

Zeitschrift: Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft
Herausgeber: Schweizerische Astronomische Gesellschaft
Band: 81 (2023)
Heft: 4

Artikel: Mit einem riesengrossen Dankeschön!
Autor: Grimm, Peter / Sidler, Heiner
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1049503>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hans Roth – langjähriger Autor und Herausgeber des Jahrbuchs «Der Sternenhimmel»: Ein Portrait

Mit einem riesengrossen Dankeschön!

Wer mit ihm in Kontakt kommt, stellt wohl erstaunt fest: Der vermeintlich astronomische Zahlenfreak ist ein hochgebildeter Mensch, interessiert auch an der griechischen Antike, ein Kenner und Liebhaber von Musik und Kunst, weitgereist, dem Tagesgeschehen gegenüber aufgeschlossen, auch politisch sehr engagiert – und halt ebenfalls ein kompetenter Mathematiker, Physiker und Astronom.

Beitrag: Peter Grimm & Heiner Sidler

Als Autoren dieses Beitrags kennen wir *Hans Roth* als langjähriges und wichtiges Mitglied unserer AVA, der Astronomischen Vereinigung Aarau. Wir freuen uns natürlich, ihn in unseren Kreisen zu wissen, und sind auch dankbar dafür, dass er seit vielen Jahren das für Hobbyastronomen unentbehrliche Jahrbuch «Der Sternenhimmel» zusammenstellt und verantwortet. Als wir ihn fragten, weshalb dieses Jahrbuch nun mit der 2024er-Ausgabe ein letztes Mal erscheint, meinte er, er sei mittlerweile durchaus in einem Alter, da er damit rechnen müsse, dass eine im Werden befindliche Ausgabe aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr fertiggestellt werden könnte.

Aufgewachsen ist er in Schönenwerd (SO); in Aarau besuchte er (wie rund sieben Jahrzehnte zuvor ein gewisser *Albert Einstein*) die Kantonsschule und schloss 1964 als 19-Jähriger mit der Matur Typus C ab. Vom Elternhaus her lässt sich keine astronomische Vorbelastung feststellen, und doch wurde der Grundstein für sein Interesse am Sternenhimmel schon früh geweckt: Sein Mathematiklehrer, *Jakob Dünniki*, erkannte dies und vertraute ihm den Schlüssel zur Kanti-Sternwarte an. Das Interesse an der Astronomie begann aber 1962, als er seine 5 Jahre ältere Schwester *Susanne* an einen Lehrerweiterbildungs-

«Eine Dachsternwarte fehlt mir hier in Rheinfelden schon.» Hans Roth

kurs an der Feriensternwarte Calina in Carona (TI) begleiten konnte. Als *Hugo Sommer* (AVA-Gründungsmitglied) davon hörte, nahm er *Susanne* und *Hans* an die AVA-Vorträge mit. – Die frühen Erfolge der damaligen Weltraumfahrt beeindruckten ihn zudem sehr, und in der Folge gab er – ausser bei wichtigen Dokumenten – stets als seinen Geburtstermin den 4. Oktober 1957 an, den Tag des ersten Sputnik-Starts. Er freute sich jedes Mal diebisch, wenn er von irgendwelchen Firmen an diesem Tag Geburtstags- bzw. Werbegrüsse erhielt.

An der ETH Zürich nahm er sein Studium in den Fächern Mathematik und Physik auf; Astronomie war für ihn das Nebenfach. Nach dem Diplom machte er in Stellvertretungen erste Erfahrungen im Lehrberuf, und weil ihm diese Arbeit gefiel, bewarb er sich an der Kantonsschule Olten. Hier unterrichtete er von 1974 bis zu seiner Pensionierung 2007 Mathematik und Physik an den Maturtypen A und B sowie das Freifach Astronomie. In seiner Erinnerung waren übrigens Mädchen in diesen Fächern die Besten! Die Kanti Olten verfügte damals über ein Fernrohr; *Edi Stricker* erteil-

te die Astronomiekurse. Bald leitete diese dann *Hans Roth*, weil *Stricker* eine andere Aufgabe übernahm.

AUF VIELEN REISEN UNTERWEGS

Verschiedene astronomisch gefärbte Reisen gehören zu seinen prägenden Erlebnissen: 1979 zusammen mit seiner Schwester eine erste in die USA mit dem Besuch verschiedener Sternwarten. Danach und immer wieder folgten Gruppenreisen zu Sonnenfinsternissen rund um die Welt, denn mit ihrer totalen Phase gehören sie für astronomisch Interessierte zu den faszinierendsten Lichtschauspielen überhaupt. Über Jahrzehnte hielten sie ihn in ihrem Bann! Auf nicht weniger als 11 Finsternisreisen war er unterwegs – zweimal zusammen mit seinen Astro-Freunden *Roman* und *Hermine Bättig* aus Villmergen.

Abbildung 1: *Hans Roth* darf nach *Robert A. Naef* sicher als «Vater des Sternenhimmels» bezeichnet werden.

Bild: Heiner Sidler

Gefragt, welche davon die eindrücklichste gewesen ist, antwortet er sofort und überzeugt: 1983 – die in Indonesien! Da habe er sich von der Gruppe gelöst und die Finsternis unbeschreiblich intensiv an einem einsamen Ort erlebt, nur der Ruf eines Muezzins habe aus weiter Ferne die Stille leise durchbrochen. – Auch mit schönen kulturellen Reisen erweiterte er seinen Horizont, darunter solche in den hohen Norden und letzthin noch in den Iran und nach Israel.

Seine interessierte Neugierde erweckte in ihm eine weitere Leidenschaft und führte dazu, dass er sich auch politisch betätigen wollte: 12 Jahre gehörte er fortan dem Solothurner Kantonsrat an, eine Amtsperiode lang war er gar Fraktionspräsident der Sozialdemokraten. Hinzu kamen noch 8 Jahre als Schönenwerder Gemeinderat.

VOM SCHLAFZIMMER DIREKT HINAUS INS WELTALL

Nach dem Wechsel der Eltern ins Altersheim 1989 übernahm *Hans Roth* das Elternhaus und plante seinen Umzug von Olten nach Schönenwerd. Das hübsche Haus mit dem kleinen Garten liess er für seine Bedürfnisse umbauen: Das Pultdach wurde mit einem diskreten Schiebedach ergänzt, so bekamen er und sein Celestron-C14-Instrument eine bequeme Bleibe und der Himmel war nun dem Schlafzimmer erst noch ganz nahe.

AVA UND SAG-SAS

Über einen langen Zeitraum leistete er wertvolle Arbeit für die Astronomische Vereinigung Aarau. Mehrere Amtsperioden lenkte er als Präsident, Vizepräsident

oder Kassier die Geschicke des Vereins. Aus dem «Altherrenclub», deren Mitglieder sich noch mit «Sie» anredeten, wurde eine dynamische Gruppe. Himmelsbeobachtungen waren nun wichtiger als Spiegelschleifkurse. Die damals jungen Mitglieder *Josef Käser* und *Emil Nietlispach* bauten eine einfache Beobachtungsstation auf der Jurahöhe Schafmatt, nahe dem Ort, wo sich die drei Kantone Basellandschaft, Solothurn und Aargau treffen. Der kleine Holzbau konnte 1999 durch eine moderne Sternwarte ersetzt werden, und *Hans Roth* verantwortete dabei das wichtige Finanzressort. Schon längst ist er unser Ehrenmitglied und schon längst sind wir jedoch nicht mehr «nur» die Aarauer Astronomen, sondern eine aktive und freundschaftlich verbundene Gruppe von Mitgliedern aus allen drei Kantonen.

Auch im Vorstand der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft SAG-SAS hat er Spuren hinterlassen, so als Kas-

sier und mit seiner Teilnahme an von der SAG organisierten Reisen. Dass seine Arbeit mit dem «Sternenhimmel» in und von der SAG hochgeschätzt wurde, zeigte sich auch darin, dass *Hans Roth* – Welch seltene Ehre! – mit der «Hans-Rohr-Medaille» ausgezeichnet wurde; zudem ist er Ehrenmitglied dieser Schweizer Dachorganisation der Amateurastronomen.

«DER STERNENHIMMEL» – 39 JAHRE ARBEIT FÜR EIN LEBENSWERK

Sein Lehrerkollege *Ernst Hügli* schlug 1985 vor, künftig in einem Dreierteam das astronomische Jahrbuch «Der Sternenhimmel» herauszugeben. Die Herausforderung faszinierte *Hans*, er sah die Chance, privat und in seinem Beruf hinzuzulernen, sowie die Möglichkeit, den damals noch jungen Personalcomputer für komplexe mathematische und astronomische Aufgaben einzusetzen. Die Aufgabenteilung gab vor, dass



Abbildung 2: *Hans Roth* im Jahr 1990 auf seiner eigenen Dachsternwarte in Schönenwerd, bereit für Beobachtungen am Celestron-C14.

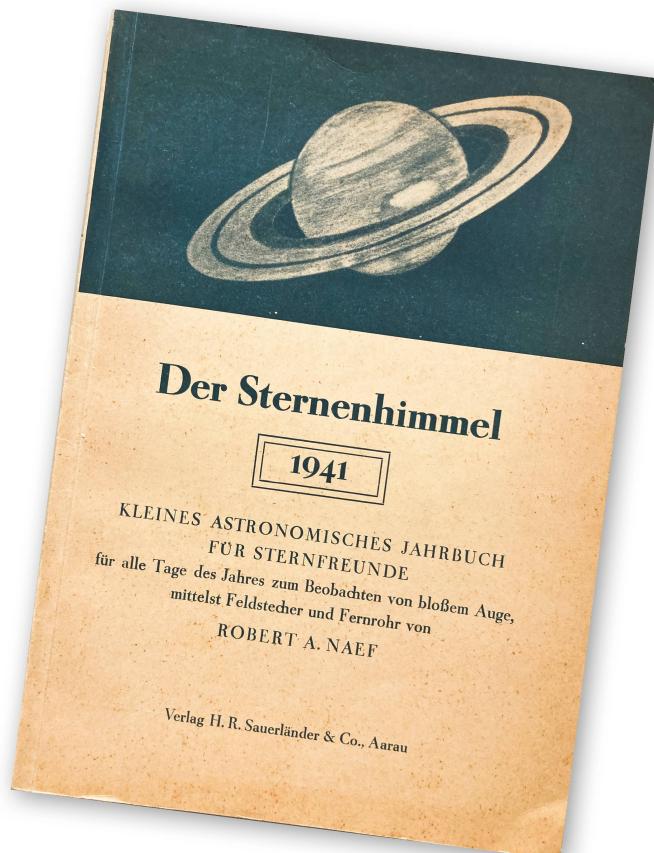


Abbildung 3: Bereits bei seiner ersten Ausgabe von 1941 zierte der Ringplanet Saturn den Umschlag des Jahrbuchs

Bild: Heiner Sidler

Hans Roth den Astrokalender, *Ernst Hügli* die Einleitung und Jahresübersicht sowie *Karl Städeli* die Übersetzung der Texte in die französische Sprache übernimmt.

Das Jahrbuch war damals bereits eine Tradition und bei den Amateurastronomen in der Schweiz beliebt und weit verbreitet. Gegründet hatte es 1941 *Robert A. Naef*, Demonstrator an der Urania-Sternwarte Zürich und Mitbegründer der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft SAG. Sein Name zierte auch beim 84. Jahrgang noch den Buchdeckel.

Nach *Naefs* Tod 1975 führten Professor *Paul Wild* und *Wilhelmine Burgat* vom Astronomischen Institut der Universität Bern die Arbeit weiter. – Ein treuer Begleiter bei der jährlichen Auferstehung des Jahrbuchs war das Aarauer Verlagshaus Sauerländer. Auch es hatte damals den Wunsch geäussert, dass ein Autorenteam die Arbeit übernehme, denn oft erschien die Neuauflage spät im Jahr oder sogar erst im Monat Januar.

Die Arbeit am «Sternenhimmel» blieb denn auch eine alljährliche Herausforderung. Noch war das erste «Büchlein»

teilweise im Bleisatz entstanden, doch in den folgenden Jahren wurde das Werk mit den zahlreichen Sonderzeichen vom Autor am Computer zusammengestellt und druckgerecht abgeliefert. Aus anfänglich broschierten Ausgaben wurden bald gebundene Bücher. Vom «Sauerländer» übernahmen «Birkhäuser» und schliesslich die deutsche «Franckh-Kosmos-GmbH» die Verlagsrechte. Damit verbunden war die Verpflichtung, nun alle Daten auch für den Standort Berlin zu berechnen. Das Problem des späten Erscheinens blieb aber weiterhin bestehen: «The Astronomical Almanac for the Year», aus dem die Rohdaten stammten und für die Schweiz umgerechnet und angepasst werden mussten, erschien jeweils so spät, dass die Arbeit am Schweizer Jahrbuch zur zeitlichen Belastung wurde. *Hans Roth* fand einen neuen Weg und beim belgischen Mathematiker und Astronom *Jean Meeus* Anleitung für eigene Berechnungen, sodass er vom Almanach unabhängig werden konnte. Der PC, sein treuer Helfer, wurde zudem laufend schneller, die gekauften und die eigenen Programme waren immer besser. Gut zeigen lässt sich dies am

Beispiel der Monddaten: Aus der anfänglich benötigten Rechenzeit von 7 Stunden wurden schliesslich bloss noch wenige Sekunden.

Doch nach 12 Jahren schüttelten Krisen das Autorenteam, zudem meldete der Verlag, dass sich der Aufwand für Zweisprachigkeit nicht mehr lohne. Von da an verantwortete *Hans Roth* die Arbeit allein als Herausgeber, und bei seinen fleissigen Unterstützern und Helfern bedankte er sich jeweils im Vorwort jeder Ausgabe. «Der Sternenhimmel» wurde nun von Jahr zu Jahr übersichtlicher, verständlicher und – ergänzt mit Jahresthemen – auch immer umfangreicher. Was aber über alle 84 Jahrgänge blieb: Das Bild des Ringplaneten Saturn auf der Umschlagseite.

RHEIN STATT MILCHSTRASSE

2009 zog er um nach Rheinfelden, wo bereits sein Bruder *Urs* wohnte. Die Schwester folgte 2016, ebenfalls in die gleiche Überbauung in der Altstadt. Auch hier stellte er sich politisch wieder zur Verfügung – zuerst in der Verkehrskommission, dann auch in der Finanzkommission. Nur

«Die Sonnenfinsternis 1983 war für mich die eindrücklichste. Ich habe mich von der Gruppe gelöst und die Finsternis unbeschreiblich intensiv an einem einsamen Ort erlebt, nur der Ruf eines Muezzins hat aus weiter Ferne die Stille leise durchbrochen.» Hans Roth

Abbildung 4: Seit 2009 geniesst Hans Roth täglich die Ruhe am nahen Ufer des Rheins.

Bild: Heiner Sidler

die Dachsternwarte fehlt ihm durchaus an seinem neuen Wohnort, und so schweift heute sein Blick holt öfter über den ruhig dahinfliessenden Rhein als hinauf zur Milchstrasse.

Der aktuell 84. «Sternenhimmel»-Jahrgang wird die letzte Ausgabe für Ama-

teurastronomen sein, zumindest in dieser Form. Darum erlauben wir uns – und wohl auch im Namen vieler Amateurastronomen im deutschsprachigen Raum – hier *Hans Roth* ein grosses Dankeschön für seine immense und in den vergangenen 39 Jahren stets zuverlässige Arbeit auszusprechen

und ihm unsere besten Wünsche für künftige Stern-Stunden mit auf den Weg zu geben. ◀



ORION – Das «Sternenhimmel-Heft» ab 2025

Die Zeiten ändern sich, manchmal schneller, als uns lieb ist. Geliebte Dinge kommen und gehen. Wie sehr auch wir Astronominnen und Astronomen «Gewohnheitstiere» sind, wird uns dann erst bewusst, wenn ein Traditionsjahrbuch wie der «Sternenhimmel» für immer aus den Regalen verschwindet. Er war, so toll das Internet sein mag, ein verlässlicher Begleiter, ja sogar Partner, durch die Astronomiejahre. Natürlich gibt es auch das deutsche Pendant, «Das Himmelsjahr», doch in diesem Büchlein muss man sich die Himmelseignisse für einen bestimmten Tag förmlich zusammensuchen.

Nachdem vor ein paar Jahren auch die Online-Plattform Astroinfo für immer verschwand, wollen wir von ORIONmedien diesem Trend nicht einfach tatenlos zusehen und arbeiten bereits an einer Art Weiterführung eines astronomischen Service. Schon heute bieten wir auf dem ORION-Portal mit der Rubrik «Heute am Himmel» eine ausführliche tägliche Übersicht des Himmelsgeschehens, chronologisch aufbereitet, so wie im «Sternenhimmel». Online sind wir sehr viel flexibler, etwa dann, wenn wie jüngst, ein Komet am Himmel auftaucht oder eine Supernova aufleuchtet. Natürlich findet man heute, wenn man gezielt danach sucht, fast alles im Netz. Wir von ORIONmedien tragen diese Informationen für Sie, liebe Leserinnen und Leser, zusammen.

So planen wir auf das Jahr 2025 im Umfang einer ORION-Ausgabe ein «Sternenhimmelheft», das mit anschaulichen Grafiken, Tabelle, Astrofotos und informativen Beiträgen weiterhin durch die kommenden Astrojahre begleiten soll. Dazu bieten wir auch künftig unseren täglichen Astrokalender auf dem ORION-Portal.

Weitere Informationen im März 2024: www.orionportal.ch/

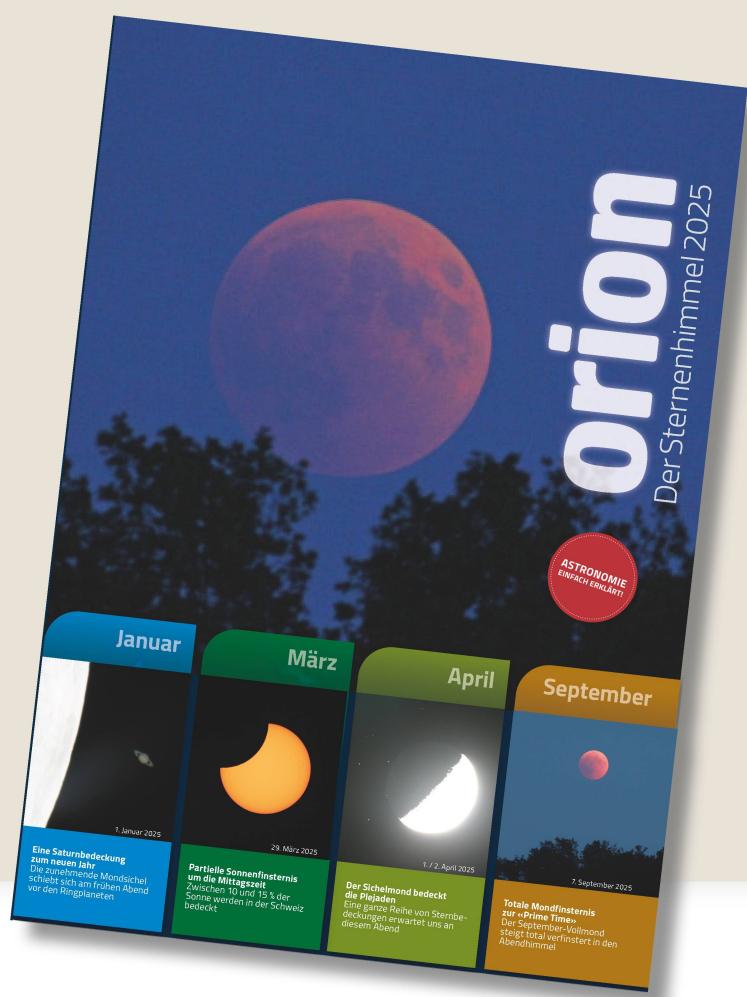


Abbildung 5: 80 cm «Sternenhimmel» oder 39 Jahre Lebenswerk!

Bild: Heiner Sidler